



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Römerstrasse

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

des Marktfleckens, da, wo über einer Schlüsselscharte ein von Rundstäben umrahmtes Quaderwerkstück die Jahreszahl 1661 und die Namen der Wiederhersteller der Befestigung HANS HAAGER, CASPAR REICHER und MARTIN RECKER

in lateinischer Majuskelschrift enthält. Der Denkstein kann als zeugenhafter Beleg dafür gelten, dass die Ringmauer bald nach dem dreissigjährigen Krieg erneuert wurde. Das epigraphische Werkstück ist gleichzeitig ein Erinnerungsmal an die letzte bedeutsame Wehrbauthätigkeit in Kürnbach.

An der Rückseite eines im südwestlichen Zug der Ringmauer errichteten Gebäudes befindet sich als aner kennenswerthe Leistung spätgotischer Steinmetzkunst eine heraldische Steintafel, die von einem niedergelegten Eingangsthor des Marktfleckens herrührt und deren Bildfläche mit den Reliefwappen von Württemberg, Sternenfels und Nothafft geschmückt ist; am oberen Rande steht die Jahreszahl 1485. (Fig. 189.)

Südwestlich vom Marktflecken zieht eine Römerstrasse in deutlichen Spuren von Diesenbach nach Sternenfels und von da unter dem Namen Postweg über den Flehinger Bergrücken nach Dertingen und weiterhin den Kraichgau kreuzend durch das alte Dekumatenland.

Steintafel



Römerstrasse

Fig. 189. Kürnbach. Thorbau-Steintafel von 1485.

Wir stehen am Schluss der kunstwissenschaftlichen Wanderung durch den ehemaligen Kreis Wimpfen. Es war unser Bemühen, die Zeugen einer vielhundertjährigen Kunstherrlichkeit in diesen an Ausdehnung zwar bescheidenen, aber an Denkmälern reichen Oertlichkeiten wachzurufen. Was dort kunsterfahrene Meister der Vorzeit gebaut, gemeisselt, gemalt und was an Erzeugnissen des edleren Kunstgewerbes vorhanden, suchten wir zu ergründen, dem kunstliebenden Verständniss nach Kräften durch das Wort zu erschliessen und im Bilde anschaulich zu machen. In den meisten der geschilderten Werke, insbesondere in den Wimpfener Sakral- und Palatialbauten, verehrt die Nachwelt Schöpfungen, die als Wahrzeichen christlich-germanischer Kunst Ruhmesdenkmale unserer Vorfahren und steinerne Annalen der vaterländischen Geschichte sind.

Jedes gebildete Volk, das auf seine Geschichte Werth legt, achtet mit Recht seine Kunstdenkmäler als heilige Urkunden. Ihre pietätvolle Schonung und Erhaltung nährt in der Bevölkerung den Sinn für nationale Kunst, und darin liegt eine der edelsten und sichersten Bürgschaften für die begeisterte Hingabe an das nationale Leben.

